AHHHBIIIEEETÜÜÜÜÜÄÄÄÄÄ

Oh Abitur Oh Abitur Wie soll ich dich bloß schaffen nur?

Tagein tagaus nur lernen wer würd' nicht davon schwärmen dass er es hätt' in seiner Tasche.

Spicken? Vergiss es! Sonst bye bye mein Kleiner. Da gibt es kein Pardon, du Eimer.

Lernen, Lernen, Lernen. Wer würd' nicht davon schwärmen Dass er es hätt' in seiner Tasche.

Ich würd' den ganzen Tag nur lachen und tolle Schabernäcke machen. Ich trieb es kunterbunt.

Lernen, Lernen, Lernen. Wer würd' nicht davon schwärmen Dass er es hätt' in seiner Tasche.

Doch bald ist es geschafft, dann sind wir frei, wir hams geschafft jamei das gibt Party eieiei

Tensing

Neubeginn e.V. Mintenbecker Brief 64



Sommer 2011Mit Arbeits- und Finanzbericht 2010

Neubeginn e.V. Mintenbecker Str. 16 58515 Lüdenscheid Tel. u. Fax: 02351/7005 www.neubeginn-ev.de

Pfingstsonntag, den 12. Juni 2011

Liebe Freunde und Förderer des Vereins Neubeginn!

Bevor die Sonne zu warm wird, habe ich eben die gestern gekauften Salatpflänzchen eingesetzt, die vor ein paar Tagen gelegten Bohnen zeigen sich hier und da auch schon. Im Mai gab es wie immer noch ein paar späte Fröste, aber jetzt dürfte es sicher sein. Bald wird sich zeigen, ob das Aufsammeln der Schnecken in der trockenen Zeit (da sind sie leicht zu finden unter Steinen) geholfen hat und meine Pflänzchen weiter wachsen dürfen.

Das ungewöhnlich sonnige und trockene Frühjahr geht nun in den Sommer über. Früher hätte ich gesagt: Die Lüdenscheider haben alle jährlich ihnen zustehenden Sonnentage bereits verbraucht – aber offenbar ändert sich das Wetter hier. Klimawandel im Mintenbecktal? Vorübergehende Auffälligkeiten? Längerfristige Tendenzen? Einige Neubeginner berichten in diesem Heft von ihren Beobachtungen.

Tensing hat seit ein paar Tagen sein Abitur in der Tasche und freut sich riesig über einen superguten Notenschnitt. Aus seiner anstrengenden Lernzeit der letzten Wochen stammt ein Gedicht (siehe letzte Seite) – vermutlich als Blues zu sin-

Kleine Einblicke

"Situationsbeschreibung"

23. Mai 2011-17.30

Bin gerade von der Arbeit nach Hause gekommen und freue mich darauf, noch draußen in der verbliebenen Restsonne mein verspätetes Mittagessen einzunehmen. Unser Nachbar, der just in dem Moment, in dem ich mich mit meinem Teller an den Tisch setze, den Rasenmäher anstellt, bemerkt diese Szene und meint: "Dann lass ich dich erst mal in Ruhe essen," Dank an ihn©. Während ich mein Essen genieße, genießt Jim die Sonne. Er liegt im Gras und hält sein Gesicht ins wärmende Licht, so als wolle auch er sich wie wir Menschen bräunen lassen.

Mara

"Szenerie aus dem letzten Winter"

Andauernd fällt neuer Schnee, so dass das Hausdach seit Wochen in Fülle mit weißer und vielfach gefrorener Masse bedeckt ist. So schön es aussieht und knarzt, wenn man durch die Winterlandschaft spazieren geht, so bedrückend wird es langsam...

Wohin nur mit dem ganzen Schnee?

Wo gibt es wohl noch Wassereinbrüche im Haus?

Vier teils große Wasserschäden hat es schon gegeben und noch ist kein Ende des Schneefalls in Sicht. Jeden Morgen und nachmittags, wenn ich nach Hause komme, mache ich einen Rundgang durch unsere Wohnung, um zu sehen, ob hoffentlich noch alles trocken ist. Unseren Arbeitstisch habe ich für alle Fälle mit Folie abgedeckt.

Diesen Winter haben wir in unserer Wohnung aber Glück gehabt. Mara

"Eine Nacht an einem Wochenende im April"

...in den Abendstunden hat der Bauer die große Wiese vor dem Haus gemäht. Jetzt ist die Luft wieder klar. Ein wenig steigen uns noch die Gerüche der Mahd in die Nase...

In solchen Momenten wissen wir – die wir auch die pulsierende Stadt lieben – dann wieder, warum es so schön ist, in der Natur zu wohnen. Martin & Mara

trocknete Wiese und frisch gepflanzte Bäume sterben ab. Das soll es geben. Hier? Unglaublich, aber der Klimawandel ist wohl da. Tensing

Seit einem Jahr wohne ich jetzt hier in Haus Minte.

Es war eine gute Entscheidung in die Gemeinschaft zu ziehen, denn es geht mit gut hier.

Nur hat man mit im Vorfeld immer wieder gesagt, in Lüdenscheid regnet's häufig und viel.

Da machte ich mir schon Gedanken über Regenschutzdächer, wie z.B. am Haupteingang. Der letzte Sommer war hier wunderbar und prächtig, ganz so, wie ich es aus dem Saarland kannte, viel Sonne, wenig Nass.

Was erlebe ich nun in diesem Frühjahr – viel schönes Wetter und Sonnenschein – kein Regen. Vor drei Wochen haben wir Stangenbohnen gesetzt und im Gewächshaus Tomaten, Paprika und Peperoni gepflanzt. Unser Wasserloch ist leer und wir müssen Gießwasser aus der Leitung nehmen. Das ist teuer, unökologisch und eigentlich auch für die Pflanzen nicht so gut. Nun muss ich mir wohl Gedanken über Regenwasserspeicherung machen?

Letzte Woche hatten wir abends eine Grillfete (pssst, Edgar wurde 60, pssst), da war's dann doch gut, dass wir ein großes Zelt aufgestellt hatten, denn nachmittags kam heftiger Regen. Anscheinend ist es das Bedürfnis vieler Menschen, sich über's Wetter zu beschweren oder negativ auszulassen – wenn's ihnen denn hilft, ok. Aber wir dürfen nie so weit kommen, dass jeder "sein eigenes Wetter bestellen" kann, als Ergebnis käme dann nur noch SAUWETTER heraus...

Werner

gen...

Jetzt freue ich mich am Gesang der Vögel an einem so stillen und friedlichen Morgen hier. Und wenn ich an die Nachrichten gestern Abend denke mit bedrückend vielen Berichten von Gewalt und Krieg, bin ich sehr dankbar, dass ich so hier leben darf.

Während ich das gerade niederschreibe, hat Hund Jim ein grasendes Reh auf unserer Wiese entdeckt und spurtet los. Ich glaube, mein lautes Rufen hat jetzt alle geweckt. Zum Glück kommt Jim schnell zurück, nachdem er das Reh vom Grundstück vertrieben hat.

Zentral in diesem Heft findet sich wie gewohnt unser Arbeits- und Finanzbericht für 2010 mit Ausblicken für 2011. Wenn ich rückblickend daran denke, dass ich im Dezember an dieser Stelle über den ständig fallenden Schnee und unseren Kampf gegen die Schneemassen auf Dach und Hof berichtete:

welch Kontrast, jetzt in der Sonne zu sitzen und den Frühling zu genießen –

und allen einen schönen Sommer zu wünschen!

Im Namen der Neubeginner Christa Radermacher

Liebe Neubeginner,

diesen "Mintenbecker" Brief möchte ich nutzen, um Euch einen "echten" Brief zu schreiben. Echt, weil ich mir unter einem echten Brief vorstelle, dass er von ordentlich weit her kommt.

Nach dem langen Aufenthalt bei Euch bin ich nun in Italien und versuche ganz neu an zu fangen. Hauptsächlich mit meiner Malerei. Diesen Brief schreibe ich mit Blick auf Assisi, der Stadt des guten Franziskus. Und dann ist Italien ja auch noch das Land der Renaissance, des Rinascimento. Auf Deutsch: Wiedergeburt.

Wenn das kein gutes Omen ist: von Neubeginn zur Wiedergeburt.

Ich grüße Euch ganz lieb von hier und werde die Zeit bei Euch und Eure Hilfe nie vergessen. Und nochmals von Herzen Danke für alles.

Ich hoffe auch, dass wir uns noch oft wieder sehen werden!

Liebe Grüße. Thomas

.Klimawandel – auch hier im Mintenbecktal spürbar?

Mir scheint, schon. In diesem Frühling gibt's schon wieder Temperaturen, die wir früher sogar im Hochsommer vermissten, und die Sonne scheint und scheint...

Mit gefällt das so, ich lebe gern draußen und vermisse die Winterklamotten nicht. Nur der Gärtnerin in mir kommen Zweifel, ob das wirklich so gut ist. Ohne Bewässerung wächst die Saat nicht, so schleppe ich jeden Abend Gießkannen und hoffe doch auf etwas Regen (hin und wieder).

Heike

Christa

Dass ich jemals bei uns am Fenster stehen und mich nach Regen sehnen würde, das hätte ich mir in früheren Jahren nicht vorstellen können. Und hoffen, dass das Dach endlich abkühlt, weil mein Zimmer nach so vielen Sonnentagen so aufgeheizt ist, dass Wohnen und Schlafen eigentlich nicht mehr geht. Ob das im Sommer noch doller wird? Ist das eine grundlegende Änderung des Wetters? Oder wird das bald wieder anders? Vielleicht werde ich mal wieder draußen schlafen, denn da kühlt es noch gut ab.

Für ich der Klimawandel in der Minte eher positiv. Im Winter liegt viel Schnee, den ich nutze, um direkt von der Haustür aus Skilanglauf zu machen. Die anderen Jahreszeiten sind wärmer und trockener geworden. Das kommt mir auch sehr entgegen, da ich lange Zeit vorhatte, aufgrund des wärmeren Klimas nach Spanien auszuwandern. Das

Heinz-Georg

hat sich nun erübrigt.

Trockenheit. Wenn ich dieses Wort höre, denke ich: "Sahara, Kalahari, Steppe – und Sauerland"???

Ja es soll sie geben, diese Anomalie. Aufgerissener Boden, vertrocknete Wiese und frisch gepflanzte Bäume sterben ab. Das soll es geben. Hier? Unglaublich, aber der Klimawandel ist wohl da.

Tensing

Kommentar:

Die Mieteinnahmen für 2010 sind bei voll belegtem Haus gut gewesen, allerdings fressen die deutlich gewachsenen Bewirtschaftungskosten (vor allem Heizkosten) fürs Haus das positive Ergebnis wieder auf. Wir haben mit der Holzheizung und viel Arbeitseinsatz Kosten sparen können, aber für den nächsten Winter müssen wir auch unsere Pauschalen pro Quadratmeter erhöhen. Die Investitionen in unser Haus waren mit über 13.000 € hoch, was ja auch wichtig ist für ein in die Jahre gekommenes Haus. Es muss gut erhalten werden, denn es ist die Basis unserer ehrenamtlichen Arbeit. Der Veranstaltungsbereich weist ein höheres Ergebnis aus als sonst, weil das Programm für 2011 erst im Januar gedruckt und versandt wurde. Alle anderen Positionen bewegen sich im gewohnten Rahmen.

Ausblick:

Wie bereits beschrieben werden wir unseren nächsten Gast nach den Sommerferien aufnehmen, bis dahin dürfte es einige Kurzzeitaufenthalte geben so wie auch im letzten Jahr.

Als Gruppe freuen wir darauf, das Seminar von Otto Richter im Juli gemeinsam zu besuchen. Das haben wir bereits vor zwei Jahren als eine Art Supervision gemacht und es war für Einzelne und die Gemeinschaft sehr produktiv.

In der Planung für unser Haus sind Investitionen und Reparaturen am Dach nötig, wir hoffen, auch die Wärmedämmung etwas verbessern zu können. Einigen Einsatz braucht auch unsere Kläranlage, die bei starkem Regen häufig "Hochwasser" anzeigt. Es muss geklärt werden, wie und wo Grundwasser bzw. Regenwasser eindringt.

Einen Fortschritt bei der Dämmung des Hauses werden wir über die so genannte "Kerndämmung" angehen: Der Luftspalt in unserem doppelschaligen Mauerwerk soll mit Dämm-Material verfüllt werden.

Arbeits- und Finanzbericht 2010

(Der nachstehende Artikel ist eine gekürzte Zusammenfassung der Beiträge der Neubeginner auf der Jahresversammlung des Fördervereins Neubeginn e.V. am 20. März 2011)

Büro unter Wasser

Nachdem unser Büro bei Sturm und Regen bereits im Herbst einen heftigen Wassereinbruch hatte, folgten nach dem großen Schneefall im Dezember erneut Probleme. Da die Schneemassen immer wieder leicht angetaut und erneut gefroren waren, gab es an Dachrinnen und Schneefanggittern solche Eismengen, dass sich Tauwasser davor staute und zwischen die Dachpfannen und an verschiedenen Stellen ins Haus lief. Auf der Leiter stehend haben Svend, Werner und Tensing mit Hammer und Meißel an mehreren Tagen heroische Arbeit geleistet und rund um das große Dach Eis weggehackt, damit das aufhörte.

Im Büro herrscht normalerweise eine produktive "Ordnung": Sie ist nicht perfekt, aber wir finden alles, was wir brauchen. Nun kam plötzlich das Wasser von der Decke: alles musste schnell raus, ob wichtig oder unwichtig irgendwie in Kartons gepackt – gesichert in die Sauna. Und das gleich zweimal hintereinander, als gerade alles wieder ausgepackt war...

Der Jahresabschluss in der Buchführung sowohl für Neubeginn als auch den Förderverein war wirklich mühsam. Christa hat sich in der Küche eine Ecke eingerichtet, Heike in ihrem Wohnzimmer. Aber immer wieder suchen, Ordner rauf und runter schleppen. Diese Situation hat uns sehr behindert. In den Osterferien zog das Büro mit den wichtigsten Unterlagen, Telefon und Computer bis zum Ende der Sommerferien in das Gast-Zimmer neben Heinz-Georg und Christa. In dieser Zeit wird das alte Büro grundlegend renoviert. Edgar gab die gute Idee dazu: Es wird Zeit, dass wir nach 27 Neubeginn-Jahren

viel Aufbewahrtes aussortieren, loslassen.

Die **Projektgruppe** hat sich 2010 vergrößert: Werner ist dazu gekommen. Es ist sehr gut, dass er im Alltag präsent ist und viel Ahnung von Bau/Renovierung, Haustechnik hat. Unsere Alltagsgruppe besteht nun aus zwei Paaren und vier Singles, dazu Tensing (21 J.) und Linda (17 J.). Tensing macht gerade Abitur und danach ein Anerkennungsjahr als Erzieher im Waldorfkindergarten. Linda ist in der Berufsvorbereitung mit vielen Praktika.

Heike und Christa sind wieder gewählt als Vorstand von Neubeginn, Christa macht die Geschäftsführung, Heike sorgt für den Seminarbereich. Svend, Edgar und Tensing sind ein aktives Holz bzw. Heizungsteam, Werner und Christa besuchen gerne Baumärkte und planen gemeinsam notwendige Arbeiten. Alle zusammen sind aktiv in Haus und Garten an Gruppen-Arbeitstagen, regelmäßig als Gemeinschaft treffen wir uns am Sonntag Abend, um alle Belange des Zusammenlebens und die Aufgaben von Neubeginn zu beraten und zu entscheiden.

Hilfe für Menschen in Krise:

Im letzten Jahr waren wir bis auf die Sommerferien immer belegt. Ein Aufenthalt endete im Juli, ein neuer Gast kam ab September (als Gast bezeichnen wir einen Menschen in Krise, der auf längere Zeit in unserer Gemeinschaft lebt). Zusätzlich gab es einige kurzfristige Aufenthalte von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen. Ein Aufenthalt von ca. sechs Wochen war gedacht als Hilfe beim Warten auf einen Platz in einer (12-Schritte-)Klinik. Das war schwierig, denn bezogen auf Sucht sind wir nicht der richtige Ort. Ein süchtiger Mensch braucht mehr Regeln und Kontrollen als wir leisten können und wollen.

Für einen längeren Gast-Aufenthalt schließen wir grund-

Finanzbericht 2010

	Einnahmen €	Ausgaben €
Mieteinnahmen (incl.Hzg./NK) Bewirtschaftung Haus Tilgung/Zinsen Darlehen Rücklage f. Investitionen 2010	39.403,05	16.410,26 5.342,10 5.000,00
Investitionen Haus/Bau		13.013,21
Bewirtung Helfer Personalkosten		110,00 8.213,56
Einrichtung/Anschaffungen		979,89
Seminarbetrieb	7.590,00	4.115,72
Spenden/Beiträge	4.571,50	
Allgemeine Verwaltung Beratung/Fortbildg. Mitglieder Fahrtk./Auto		1.880,32 420,00 296,10
Bestände am 31.12.2009 Bestände am 31.12.2010	8.622,75	4.406,14
	60.187,30	60.187,30

zwischen ungiftige Verfahren, die Paraffin verwenden. Es werden viele Löcher gebohrt, mit Heizstäben wird das Mauerwerk ausgetrocknet und dann das flüssige Paraffin eingegossen, sodass die Poren des Mauerwerks gefüllt werden und eine Sperrschicht bilden. Das hat sehr gut funktioniert, hatte aber auch seinen Preis: 10 lfd. Meter kosteten knapp 3000,- €.

Das schöne alte Holz-Hoftor war durch keine Reparatur mehr zu retten. Nach Edgars Plänen haben wir einen feuerverzinkten Rahmen von einer Firma bauen lassen, auf dem Svend dann Holzbretter verschraubt hat. Werner hat einen der stabilen alten Metallpfosten versetzt, welcher dann mit den übrigen Pfosten eine schöne neue Farbe bekam. Um dem künstlerischen Ausdruck des alten Holztores ein wenig näher zu kommen, hat Svend mit den Holzbrettern oben sanfte Bögen geschaffen. Das Gesamtergebnis kann sich wirklich sehen lassen und wird lange halten.

sätzlich die Aufnahme eines Menschen mit Sucht aus – es sei denn, er kommt nach einem Entzug in einer Klinik zu uns. Wir wollen zukünftig auch bei kurzfristigen Aufenthalten genauer hinsehen, was bei uns geht und was eine Überforderung ist.

Wir hatten in den letzten Jahren bezogen auf die Länge der Gast-Aufenthalte einige **konzeptionelle Überlegungen**, weil die Bitte um Verlängerung der gemeinsamen Zeit bei Neubeginn mehrfach Thema wurde. Bei jeder Verlängerung haben wir uns genau geprüft und festgestellt, dass es wichtige Gründe gab, diese Zeit zu geben. Gut dass wir frei sind zu entscheiden, ohne uns um Vorgaben z.B. von Krankenkassen kümmern müssen.

Doch wir haben uns auch bewusst noch einmal daran erinnert, dass unser Regelangebot ein halbes Jahr ist und maximal ein Jahr bei Neubeginn verbracht werden sollte. Die Beziehungen wachsen natürlich im Alltagsleben immer tiefer zusammen, werden zu Freundschaften – und es taucht die Frage auf: warum nicht bleiben, warum nicht Neubeginner werden, es passt doch so gut?

Unsere Begrenzung auf ein halbes Jahr ist für den Gast wichtig, damit er in Bewegung bleibt und die erlebten guten Beziehungen weiter führt – aber mit anderen Menschen. Es geht ja darum, dass der Gast bei uns beispielhaft ehrliche und offene Beziehungen im Alltag erlebt, Rückmeldungen aus der Gruppe bekommt und sich selbst im geschützten Rahmen erproben kann. Danach aber soll das Positive, was hoffentlich mitgenommen werden kann, zu einem selbständigen "Neubeginn" auch im eigenen Leben des Gastes werden. Wenn die Verweildauer bei uns zu lange wird, wird das Abschied-Nehmen immer schwerer und kann auch als Vertreibung aus dem sicheren Zuhause erlebt werden.

Die Regel, dass kein Gast übergangslos Neubeginner werden kann, war für uns wichtig, noch einmal zu bekräftigen. Auch

wenn es noch so gut im Alltag passt und wir eigentlich die Gruppe vergrößern wollten – solch ein Status-Wechsel schafft zu viel Verwirrung und Unklarheit in den Beziehungen. Jedoch: Wenn nach Jahren des selbständigen Lebens der Wunsch entsteht, in das Projekt Neubeginn zu ziehen, ist das eine gereifte Position und Lebensentscheidung, und die Gemeinschaft kann über ein neues Mitglied befinden. Dann kann es sogar sehr hilfreich sein, mit eigenen Erfahrungen als Gast nun als Neubeginner einen anderen Menschen in Krise zu begleiten.

Für unseren neuen Gast N. ab September waren Christa und Werner die Paten. Für Werner war die gesamte Situation ja neu, aber es war sehr gut, dass er im Alltag so viel präsent sein konnte. Zunächst wurde mit N. ihr Zimmer eingerichtet, gemeinsam ein Bett geschreinert, da das vorhandene Hochbett ihr nicht gefiel. Auch konnte Werner ihr gut helfen bei der Erkundung von vielfältigen Möglichkeiten in Lüdenscheid. Es gab bei N. viele positive Ansätze zur Eigenständigkeit und Unabhängigkeit im Herbst, erst nach Weihnachten traten Schwierigkeiten auf. Durch das extreme Schneewetter war es für N. nicht möglich, zur Psychotherapie zu fahren. So fehlte die wichtige Unterstützung durch die vertraute Psychotherapeutin. Leider ist es das erste Mal seit fast 20 Jahren wieder vorgekommen, dass ein Gast bei uns in Psychose kam. Wir fühlten uns sehr in der Verantwortung und gingen zur Notaufnahme in die Psychiatrie mit unserem Gast, aber der zuständige Arzt sah keine Selbstbzw. Fremdgefährdung. So konnten wir nur akzeptieren, dass N. ihre Sachen packte und mit unbekanntem Ziel davon fuhr. Erst Monate später erhielten wir einen Anruf, dass sie wieder bei ihren Eltern eingetroffen sei. Aufgrund des abgebrochenen Aufenthaltes und der vielen Turbulenzen haben wir dann entschieden, erst nach der

Sommerpause im September 2011 einen neuen Gast aufzu-

nehmen. So war auch die Lösung für das Büro gefunden, das ja vorübergehend umziehen musste.

Die Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutin Heidrun Wendel gestaltet sich im **Veranstaltungsbereich** sehr produktiv. Wir haben dadurch immer ein professionelles Angebot im therapeutischen Bereich, so dass wir weiterhin sagen können: Neubeginn ist ein Ort, an dem gute Psychotherapie angeboten wird.

Außerdem fanden andere Wochenendseminare zu verschiedenen Themen statt, darunter Meditation, Singen, auch spezielle Angebote für Frauen. Feste Gruppen trafen sich in unserem Haus zu Wochenenden oder auch an Abenden, das Volmond-Singen mit heiligen Gesängen aus verschiedenen Kulturen fand rege Anteilnahme.

In **Haus Minte** wurde 2010 Jahr viel investiert. Im extra vermieteten Hausteils wurden neue Fußböden verlegt, ebenso im Gastzimmer und anliegendem Bad und Flur. Zwei weitere neue Dachfenster setzten die Serie der kontinuierlichen Erneuerung unserer vielen Dachfenster fort. Ein Warmwassergerät bei den Mietern musste erneuert werden. Eine schöne Veränderung gibt es auch in der großen Dusche im Seminarbereich: Sie hat einen neuen Fliesenboden bekommen, weil der alte defekt war.

Es zeigte sich, dass eine nachträgliche Feuchtigkeitssperre an einer Seite/Ecke des Hauses zur Hofseite hin nötig wurde. Grundsätzlich steht unser doppelschaliges Ziegelmauerwerk auf einem Bruchsteinfundament, das keine Feuchtigkeit zieht (zum Bauzeitpunkt 1939 gab es noch keine horizontalen Feuchtigkeitssperren). An dieser Stelle aber gab es vermutlich eine Feuchtigkeitsbrücke von innen her unter der Beton-Fußbodenplatte, denn die Wand war feuchter als andere Stellen. Wir haben das professionell machen lassen: es gibt in-